

21KULTUR

Es ist eine der bekanntesten Kompositionen Wolfgang Amadeus Mozarts: das Requiem – auch wenn es nur zu etwa zwei Dritteln aus dessen Feder stammt. Denn noch bevor der Komponist sein Stück beenden konnte, starb er im Dezember 1791 mit gerade einmal 35 Jahren. Im Auftrag seiner Witwe Constanze wurde das Stück vom Mozart-Schüler Franz Xaver Süssmayr vollendet.

Und dennoch ist das Mozart-Requiem ein Werk, das wahrscheinlich jeder Musiker des klassischen Stils gern einmal aufführen möchte. Das gibt auch Jan Martin Chrost, Kirchenmusiker der katholischen Pfarrgemeinden St. Maria und Christkönig in Heidenheim zu: „Das Werk ist etwas besonderes, da es seine ganz eigene Tonsprache hat. Zudem entfernt es sich von der Klassik. Viele Passagen kann man sich schon romantisch vorstellen.“

Bereits Anfang 2016 hatte der 27-Jährige, der seit 2015 als Kirchenmusiker in Heidenheim tätig ist, die Idee, das Requiem aufzuführen. „Ich wollte nach einem Jahr mal ein größeres Projekt machen“, erzählt der aus Haltern in Nordrhein-Westfalen stammende Chrost.

120 Sänger und Musiker

Und da sich ein so großes Vorhaben nicht alleine stemmen lässt, holte er Maddalena Ernst mit ins Boot, die er aus der Kirchengemeinde kennt. Ernst ist Musiklehrerin und Chorleiterin des Sängerknaben Heidenheim sowie des Jungen Kammerchors Ostwürttemberg. Die 36-Jährige hat schon während ihres Schulmusik-Studiums bei einer Requiem-Aufführung mitgewirkt. „Ich entdecke immer wieder etwas Neues“, erklärt Ernst. Vor allem beeindruckt die Musikerin, dass die düster-ernste Grundstimmung des Requiems auch auf das Denken an das eigene Lebensende des kranken und leidenden Mozarts zurückgeführt werden kann.

Drei Heidenheimer Institutionen sind an dem Kooperationskonzert beteiligt: der Sängerknabenclub, die städtische Musikschule und die katholische Singschule „Musica Cantorum“. Zudem konnten die beiden Leiter weitere 20 Menschen gewinnen, die die Chöre beim Mozart-Requiem unterstützen werden.

Bis zu 95 Sänger stehen dann auf der Bühne. Musikalisch werden sie von dem Orchester „Capella München“ begleitet, zu dessen Dirigent Chrost gute Beziehungen hat. Mit den 25 Musikern des Orchesters

Geheimnisvolle Komposition

Kirchenkonzert Am 4. und 5. November treten verschiedene Heidenheimer Chöre mit dem Mozart-Requiem auf. Auch für Kinder ist eine Aufführung dabei. *Von Sandra Gallbrunner*



Reife Leistung: Musiklehrerin Maddalena Ernst und Kirchenmusiker Jan Martin Chrost leiten eine Requiem-Aufführung. Dafür proben sie seit fünf Monaten mit fast 100 Sängern. *Foto: Christian Thumm*

wird es da ganz schön eng auf der Bühne werden.

Drei Konzerte, bei denen mal Chrost und mal Ernst dirigiert, werden die Musiker am ersten Novemberwochenende geben: zwei für Erwachsene und eines für Familien.

Auf den ersten Blick jedoch, mögen Kinder und Lieder über den Tod nicht so recht zusammenpassen. Zudem ist das Requiem auf Latein, demzufolge alles andere als

zeitgemäß und fordert von den Zuhörern anderthalb Stunden stilles Sitzen. Eigentlich spricht alles dagegen, Kindern das Requiem vorzuführen. Dessen ist sich auch Chrost bewusst.

Dennoch – oder gerade deswegen – haben sich er und Ernst der Herausforderung gestellt, das Mozart-Requiem so umzugestalten, dass auch Kinder Zugang dazu finden können. „Das war nicht leicht“,

so Ernst, die selbst zwei Söhne hat. „Aber der Tod gehört nun mal zum Leben dazu. Auch Kinder bekommen das mit und stellen Fragen.“ Das Thema offen anzugehen, sei deshalb wichtig.

Während an dem Mozart-Requiem für das Erwachsenen-Konzert nicht geschraubt wurde, haben Chrost und Ernst das Familienkonzert selbst konzipiert – angefangen von der Stückauswahl über den

dramaturgischen Verlauf und der szenischen Erarbeitung bis hin zum Libretto. Dabei werden nicht nur Auszüge aus dem Requiem, sondern auch aus der „Zauberflöte“ und anderen Werken Mozarts gespielt.

Das Leben des „Wunderknaben“

So wird das Familienkonzert von einer Geschichte umrahmt, in der das Leben des „Wunderknaben“ Mozart nacherzählt wird. „Dabei möchten wir mit Klischees aufräumen. Ja, Mozart war ein Genie, aber er musste auch viel üben. Sein Vater drillte ihn.“ Von nichts kommt nichts – das ist ja noch heute so.

Und deshalb üben auch die Sänger und Musiker des Mozart-Requiems fleißig – seit Ende Mai einmal die Woche. Hinzu kommen gemeinsame Probenwochenenden.

Doch reicht das aus? Schließlich handelt es sich um Laienchöre, die plötzlich gemeinsam auftreten sollen. Doch Chrost sieht dahingehend großes Potenzial: „Die Sänger sind sehr motiviert und hängen sich rein. Man merkt ihnen die Freude bei den Proben an.“ Und auch Ernst sieht die Vorteile eines großen Chors: Je größer der Chor, desto homogener werde er.

Entscheidend sei außerdem, dass die Musiker und Sänger Emotionen transportieren und Sinne beim Zuhörer wecken, hält Ernst fest: „Wir wollen die Menschen auf eine schöne Weise berühren.“

Interessant ist auch, dass der Zeitpunkt des Konzerts nicht zufällig gewählt wurde: „Im November wird es düster. Wenn die Blätter fallen, sterben mehr Menschen“, erklärt Chrost. Das Requiem – die Totenmesse – gehöre daher in diese Zeit.

Dreimal Mozart-Requiem

Das Kooperationskonzert „Mozart Requiem“ findet zwei Mal für Erwachsene statt: Am Samstag, 4. November, um 19 Uhr in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Dischingen und am Sonntag, 5. November, um 18 Uhr in der Marienkirche in Heidenheim.

Das Familienkonzert wird am 5. November, um 15 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche in Heidenheim aufgeführt.

Karten gibt es im Vorverkauf in den Pfarrbüros der Kirchengemeinden, im Sekretariat der Musikschule Heidenheim, in der Touristinfo sowie im Pressehaus der Heidenheimer Zeitung.